



### Kinder machen einfach Spass

«Mini Lehr als...» stellt Kinderbetreuer David Wey aus Muri vor. Es hat zwar etwas gedauert, bis er seinen Weg gefunden hat. Doch umso mehr fühlt ihn jetzt seine dreijährige Lehre zum Fachmann Kinderbetreuung EFZ in der Kita Wichtelburg in Muri aus.

Mehr auf Seite 11

## Megafreude, wenn's dem Kind gefällt

Serie: «Mini Lehr als...» stellt diesmal Kinderbetreuer David Wey aus Muri vor

*Es hat etwas gedauert, bis David Wey seinen Weg zur beruflichen Ausbildung gefunden hat. Umso mehr passt ihm jetzt seine dreijährige Lehre zum Fachmann Kinderbetreuung EFZ in der Kita Wichtelburg in Muri.*

Silvia Langenbacher

Das nach der Schulzeit besuchte Motivationsseminar führte den heute 25-Jährigen in eine Lehre Betriebsunterhalt Hausdienst. Allerdings stimmte weder die berufliche Richtung noch das Umfeld für ihn: «Nach zwei Jahre verliess ich den Ausbildungsplatz wieder, übernahm hin und wieder Temporärjobs oder machte gar nichts.» Bei einem neuen Anlauf absolvierte er bei der Berufsberatung ausgiebige Neigungs- und Persönlichkeitstests, bei denen eine ganz andere Seite von ihm zum Vorschein kam.

Den Beruf «FaBe», Fachmann Betreuung, gibt es in drei Fachrichtungen: Behinderten-, Betagten- oder Kinderbetreuung. Letzteres schwang bei Wey's Auswertungen ganz oben auf. In der Kindertagesstätte Wichtelburg in Muri schnupperte er und daraufhin bot man ihm ein einjähriges Praktikum an mit anschliessender Lehrstelle. Er ist jetzt im zweiten Lehrjahr und arbeitet mit der Gruppe «Tweety's» mit Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter.

#### Förderangebote entwickeln

Die Wichtelburg hat verschiedene Standorte. Die «Tweety's» sind im Hedigerhaus an der Marktstrasse untergebracht. Die Lernenden arbeiten hier in zwei Schichten, eine beginnt um 7.30 Uhr, die andere um 9 oder 10 Uhr. Bei der Frühschicht betreut Wey die Kinder beim Zmorgen, hilft beim Zähneputzen und bei den Vor-



David Wey betreut Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter. Hier mit Shane, links, Diego und Melina.

bereitungen für den Gang zum Kindergarten oder zur Schule.

Die Kindergärtler werden immer gebracht und wieder abgeholt. «Die Zeit dazwischen brauche ich, um das Programm für den Nachmittag auszuarbeiten und den Mittagstisch vorzubereiten», erzählt der junge Mann. Mindestens zweimal monatlich muss er Förderangebote erarbeiten, die mit genauen Zielformulierungen und Abläufen schriftlich dokumentiert werden. «Die Sequenzen sollen die Fähigkeiten der Kinder fördern, beispielsweise im Bereich Motorik, Sprachfertigkeit oder fachgerechtem Mediengebrauch. Wichtiger Teil ist die Selbstreflexion, wo ich erkenne, was ich besser machen könnte.»

#### Pädagogik und Putzen

Nach dem Mittagessen mit den Kindern hat David Wey eine Pause von einer halben Stunde. Nachmittags wiederholt sich der Ablauf des Vormittags, nur dass diesmal viele Kinder unterrichtsfrei haben und somit die Zeit in der Kita verbringen. «Wir machen verschiedene Angebote: spielen, basteln, singen oder tanzen. Wann immer das Wetter es zulässt, gehen wir nach Draussen.» Zvieri wird gegessen, danach wird durch die Spätschicht betreut, bis das letzte Kind um 18.30 Uhr den Heimweg antritt oder abgeholt wird.

Dem Fachmann Kinderbetreuer in spe macht der Umgang mit den Kleinen einfach Spass. «Es freut mich

mega, wenn ich sehe, dass es den Kindern gefällt und sie sich wohlfühlen.» Er geniesst die Momente, wenn eines beim Abholen meint, es wolle jetzt noch nicht nach Hause oder wenn er im Dorf von seinen Schützlingen freudig angesprochen wird. «Manchmal muss ich auch streng sein und die geltenden Regeln einfordern, aber das gehört dazu.»

Auch mit den unangenehmeren Arbeiten wie Putzen hat er kein Problem. Es sei ein tolles Team, das sämtliche Tätigkeiten gerecht verteilt und Lehrlingen und Praktikanten auf Augenhöhe begegne. Dass der Beruf durchaus Tiefe hat, beweisen die zwei Tage Berufsschule in der Woche in Brugg. Von Pädagogik über

kindliche Entwicklung bis zu Kinderkrankheiten, Wey interessiert sich für das ganze Spektrum seiner Fächer. «Im UK üben wir Abläufe wie Zähneputzen oder Gesicht waschen auch gegenseitig aneinander. Da merkt man schnell, welche Techniken unangenehm sind», lacht er.

Neben den Aufgaben der Schule gibt es auch häufig Aufträge durch die Kita, wie das Verfassen von Arbeitsdokumentationen, die in der Freizeit zu erledigen sind. Dem leidenschaftlichen Fan vom FC Muri und Aarau bleibt aber genug Zeit, um mit Freunden den einen oder anderen Match zu besuchen. Nach Abschluss seiner Lehre möchte David Wey am liebsten in der Wichtelburg bleiben. Später könnte er sich vorstellen, die verkürzte Ausbildung zur Kindergartenlehrpersonen zu machen.

#### Mehr Nachfrage als Lehrstellen

«Als Gruppenleiter hat man recht gute Chancen, eine Stelle in einer Kita zu bekommen», weiss Barbara Nietlisbach, Ausbildungsverantwortliche der Wichtelburg. Eine Lehrstelle zu bekommen, sei jedoch schwierig, es gebe mehr Nachfragen als Angebote. Dies auch, weil Kitas mehrere Praktikumsstellen schaffen, dann aber nur eine Lehrstelle zu vergeben hätten. In der Wichtelburg hingegen münde jedes Praktikum in eine Lehrstelle. «Seit 2006 gibt es ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis. Die Ausbildung ist heute viel ausführlicher als früher. Die Bürokratie hat auch zugenommen, aber ich sehe die Entwicklung nicht in Richtung Akademisierung.»

Erfreulich sei heute, dass junge Männer und deren Eltern offener geworden seien. Das beweisen auch die männlichen Betreuer, die zurzeit in der Wichtelburg arbeiten: ein Gruppenleiter, zwei Lernende und ein Praktikant.